

Um dies den Damen noch besser zu zeigen und ihnen alle unnötige Besorgnis zu ersparen, zwang ich den Gaul, mit mir durch eines der offenen Fenster des Theezimmers hineinzu-  
setzen. Hier ritt ich nun verschiedenemal, bald Schritt, bald Trab, bald Galopp herum, setzte endlich sogar auf den Theetisch und machte da im kleinen überaus artig die ganze Schule durch, worüber sich denn die Damen ganz ausnehmend ergötzen. Mein Kößchen machte alles so bewundernswürdig geschickt, daß es weder Kannen noch Tassen zerbrach.

Dies setzte mich bei den Damen und dem Herrn Grafen so hoch in Gunst, daß er mich mit seiner gewöhnlichen Heiterkeit bat, das junge Pferd von ihm zum Geschenk anzunehmen und auf ihm in dem Feldzuge gegen die Türken, der in kurzem unter der Anführung des Grafen Münich eröffnet werden sollte, auf Sieg und Eroberung auszureiten.

Ein angenehmeres Geschenk hätte mir nun wohl nicht leicht gemacht werden können, besonders da es mir so viel Gutes von einem Feldzuge weißsagte, in dem ich mein erstes Probestück als Soldat ablegen wollte. Ein Pferd, so gefügig, so mutvoll und feurig — Lamm und Bucephalus zugleich — mußte mich allezeit an die Pflichten eines braven Soldaten und an die erstaunlichen Thaten erinnern, die der junge Alexander im Felde verrichtet hat.

Wir zogen, wie es scheint, unter anderm auch in der Absicht zu Felde, die Ehre der russischen Waffen, die in dem Feldzuge am Pruth unter Zar Peter ein wenig gelitten hatte,